

# «Ditsch» – ein vom Pétanque inspirierter «Alki-Treff»

**Biel** Sechs Jahre nach der Schliessung des illegalen «Alki-Treffs» beim Bahnhof soll es in Biel wieder einen Treffpunkt für die Alkoholikerszene geben. Damit diesmal alles mit rechten Dingen zugeht, reicht die Stadt ein Baubewilligungsgesuch für den Treff an der Ländtestrasse ein.

Peter Staub

«Für die Stadt Biel ist es ein kleiner finanzieller Aufwand, dennoch ist es eine wichtige Investition», sagte gestern der Bieler Gemeinderat Beat Feurer (SVP). Als Direktor Soziales und Sicherheit lobte er vor den Medien den neuen Standort für einen «Alki-Treff» an der Ländtestrasse 25 in Biel. Dieser biete eine fast optimale Ausgangslage für einen neuen Versuch, eine längerfristige Lösung zu finden. Der Treffpunkt koste die Stadt bloss 5000 Franken. Dieser bescheidene Betrag solle mithelfen, dass es im öffentlichen Raum künftig weniger Konflikte und damit weniger Reklamationen gebe. Auch für die «alkoholkonsumierenden Personen» sei ein Lokal eine Entlastung, sagte Feurer. «Der geplante neue Treffpunkt führt zu einer besseren Situation für alle.»

## Weit weg von Wohngebäuden

Diese Einschätzung teilte Bruno Bianchet, der als Abteilungsleiter Erwachsenen- und Kinderschutz der Stadt Biel das Projekt für einen neuen Treffpunkt für Alkoholiker leitet. Die rund 100 Quadratmeter umfassenden Baracken der Stadtgärtnerei zwischen der viel befahrenen Ländtestrasse und den Geleisen der SBB werden von der Stadt nicht mehr gebraucht. Und sie liegen so weit von bewohnten Gebäuden entfernt, dass allfälliger Lärm der neuen Nutzer niemanden stören sollte. Zudem verfügt die baufällig wirkende Baracke über sanitäre Anlagen und über eine Heizung.

Noch ist aber nicht klar, ob der geplante Treff tatsächlich realisiert werden kann. Denn Bianchet will nicht, dass sich die Geschichte des Treffs hinter dem Bahnhof wiederholt. «Uns war es wichtig, dass der Treffpunkt von Anfang an auf legaler Basis steht», sagte Bianchet. Deshalb wird die Stadt beim Bieler Regierungsrat demnächst ein entsprechendes Baugesuch einreichen. Darin werden auch die vor-



**Hoffen auf eine baldige Bewilligung:** Urs «Jim» Klossner (links) und Pierre Suter (rechts), Präsident und Vize-Präsident des Vereins Ditsch, vor der Baracke, wo der «Alki-Treff» realisiert werden soll. Tanja Lander

gesehenen Sicherheitsmassnahmen aufgelistet. Zum Beispiel ein Zaun zu den Parkplätzen hin, die etwa von Lehrkräften des nahegelegenen Gymnasiums genutzt werden. Oder ein abschliessbares Tor, um den Treff vor Vandalen zu schützen. Falls es zu keiner Verzögerung kommt, sollte der Treff im Herbst bezugsbereit sein.

Das Gebäude auf Vordermann zu bringen, kostet insgesamt 18 000 Franken. «Das ist sehr moderat», sagte Bianchet. Die Hälfte dieser Kosten trägt der Kanton, die Stadt die erwähnten 5000 Franken. Die restlichen 4000 Franken kommen gemäss Bianchet von Partner-Organisationen wie dem Contact Netz oder der kirchlich getragenen Gassenarbeit. Viel mehr zu investieren lohnt sich nicht. Denn wenn hier in ein paar Jahren die A5 realisiert wird, muss die Baracke der Autobahn weichen.

## Weitgehend autonom

Die Initiative für den neuen Treff ging von der Alki-Szene aus, die seit Jahren kein eigenes Lokal mehr hat und sich in der letzten Zeit oft unter freiem Himmel auf dem Robert-Walser-Platz aufhielt. Sechs Jahre ist es her, dass der Regierungsrat ihren Treffpunkt hinter dem Bieler Bahnhof schliessen liess, weil dieser keine Baubewilligung besass. Zuvor hatten sie sieben Jahre lang auf dem Robert-Walser-Platz auf autonome Weise in einem Bretterverschlag ihren Treffpunkt betrieben.

Das Konzept eines weitgehend selbstverwalteten Treffpunkts soll auch am neuen Ort zum Tragen kommen. Dafür werden die gleichen Leute sorgen, die sich bereits im alten Treff engagierten. Dies sind insbesondere Urs «Jim» Klossner und Pierre Suter. Sie amtieren als Präsident und Vizepräsident des Vereins Ditsch.

Diesen Verein haben die ehemaligen Nutzer des «Alki-Treffs» letztes Jahr gegründet, um zusammen mit der Stadt nach einer neuen Lösung zu suchen. Für den Vereinsnamen haben sich die Gründer von ihrem Hobby, dem Pétanque, ins-

pirieren lassen, dem sie auf dem Walsersplatz eifrig nachgehen. Beim Pétanque wird die Zielkugel Ditsch genannt. Ditsch habe bisher etwa 40 Mitglieder, sagte Präsident Klossner. Mitglied werden könne, wer wolle, ein Beitrag werde nicht erhoben. Der Treff soll ebenfalls «Ditsch» heissen.

Der Verein wird den Betrieb des Treffpunktes organisieren. Miete muss er nicht bezahlen, Strom und Wasser hingegen schon. Dies soll aus dem Verkauf von Bier, Wein und Mineralwasser finanziert werden; harten Alkohol hingegen wird es nicht geben. «Wir werden uns sicher bei der Einrichtung und der Instandstellung der Räume beteiligen», sagte Klossner. Und sein Vizepräsident Suter ergänzte, dass sie so bald wie möglich eine Pétanque-Bahn vor der Baracke realisieren wollen. Zuerst aber müsse die Bewilligung her, um damit starten zu können, sich in den Brockenhäusern nach dem Interieur umzuschauen.

## Ein Vorbild für Gemeinden

Angst, dass es im neuen «Alki-Treff» zu Konflikten mit Konsumenten illegaler Drogen kommen könnte, haben Klossner und Suter nicht. «Auch «Drögel» sind bei uns willkommen, solange sie keine illegalen Drogen konsumieren», sagte Klossner. Sonst müssten sie die SIP rufen, ergänzt Suter. Die Regeln für den Betrieb sind in einem Betriebskonzept und einem Mietvertrag, welcher der Verein mit der Stadt Biel abschliesst, definiert. Noch offen sind die Öffnungszeiten. Voraussichtlich wird der «Alki-Treff» von 10 bis 22 Uhr offen sein.

Michael Zeier von der kirchlich getragenen Gassenarbeit, die pro Woche etwa eine Stunde vor Ort sein wird, zeigte sich mit dem geplanten Treff «sehr zufrieden». Und Eric Moser vom Contact Netz sagte, dass die Stadt Biel mit diesem Projekt sogar ein Vorbild für andere Gemeinden sei.

Weitere Bilder finden Sie unter [www.bielertagblatt.ch/alki-treff](http://www.bielertagblatt.ch/alki-treff)

## Nachrichten

Seedorf

### Am 20. Juni öffnet die Postagentur

Am Montag, 20. Juni, wird im Volg-Laden an der Bernstrasse in Seedorf die neue Postagentur ihren Betrieb aufnehmen. Die Poststelle ist letztmals am Freitag, 17. Juni geöffnet. Die Einwohner von Lobsigen und Wiler werden weiterhin mit dem Hausservice bedient. *mt*

Aarberg

### SVP nominiert sieben Kandidierende

Die SVP Aarberg tritt mit einer Siebnerliste zu den Gemeinde-

wahlen vom 23. Oktober an. Gemeindepräsident Fritz Affolter sowie die Gemeinderäte Adrian Hügli, Marc Moser und Peter Ryser wollen ihre Sitze verteidigen. Die Liste wird komplettiert durch Parteipräsidentin Petra Wyss sowie die Kommissionsmitglieder Mario Gehri und Michel Scheurer. *mt*

Kallnach

### Eselnachs wuchs in «Johns kleine Farm»

Im Zoo Johns kleine Farm in Kallnach hat eine Barockeselstute am Sonntag ein Fohlen zur Welt gebracht. Das Neugeborene ist laut dem Zoo gesund. *mt*

## Gratulationen

Nidau

### 85. Geburtstag

Heute feiert **Elisabeth Schafroth** in Nidau ihren 85. Geburtstag. Sie geniesst ihre Unabhängigkeit, ist viel unterwegs und pflegt die guten Kontakte mit Freunden und Familie. Sie ist immer für alle da und hilft, wo und

wann immer sie kann. Seit Kurzem erfreut sie sich an ihrer ersten Urenkelin. *mt*

Lengnau

### 85. Geburtstag

Heute feiert **Pierre Joye** an der Jungfraustrasse 1 A in Lengnau seinen 85. Geburtstag. *mt*

## Behörden wollen «sanfte» Ortsplanungsrevision

**Wengi** Die Rechnung schliesst besser ab als erwartet. Spätestens im Herbst soll die Renaturierung des Spittelgrabens starten. Auch eine Ortsplanungsrevision steht an.

26 Stimmberechtigte (4,3 Prozent) von Wengi haben die Gemeindeversammlung unter Gemeindepräsident Peter Hänni besucht. Die Gemeinde schliesst das Jahr 2015 mit einem Minus von 196 667 Franken ab. Das ist eine Besserstellung von 100 032 Franken gegenüber dem budgetierten Aufwand von 296 700 Franken. Laut Finanzverwalterin Maja Bächler konnten diese Einsparungen bei einzelnen Beiträgen sowie durch Mehrerträge bei Gebühren gemacht werden. Am meisten wurde beim Gemeindestrassennetz eingespart. Das liegt daran, dass weniger Arbeiten durchgeführt werden mussten und am milden Winter, wodurch man weniger für den

Winterdienst habe ausgeben müssen. Viel zu hoch hatte die Gemeinde den Steuerertrag budgetiert, mit dem man gemäss Bächler wohl ein schwarzes Resultat bekommen hätte.

Trotz Defizit stuft Bächler die Finanzlage der Gemeinde als gesund ein, da mit 847 734 Franken genug Eigenkapital besteht. Die Jahresrechnung 2015 wurde von der Gemeindeversammlung einstimmig angenommen.

### Spittelgraben ab September

Weiter wurde über den Ausbau und die Renaturierung des Spittelgrabens informiert. Das Projekt sei auf gutem Weg, versicherte Gemeinderat Ulrich Wyss. Noch habe man die endgültige Bewilligung nicht, er rechne aber damit, dass das Projekt spätestens im September starten

### Jahresrechnung 2015

<b>Aufwand</b>	2 425 847
<b>Ertrag</b>	2 229 180
<b>Defizit</b>	196 667
<b>Investitionen</b>	83 878
<b>Steuernanlage</b>	1.95

könne. Vorausgesetzt, das Wetter spiele mit. Geplant ist, unten am Spittelgraben anzufangen, wo dann die Brücke weggenommen wird, um die Leitungen zu versetzen.

Zudem wolle man Synergien nutzen, um gleichzeitig die Brüggmatt-Brücke zu sanieren, die vom Hochwasser 2007 in Mitleidenschaft gezogen worden war. Man sei in Gesprächen mit der Nachbargemeinde Rapperswil, welche die Brücke vor allem nutzt.

### Alles wird digitalisiert

Es müsse eine neue Ortsplanungsrevision durchgeführt werden, sagte Gemeinderat Armin Zach. Mehrere Gründe führen zu diesem Entscheid: Die bisherigen Planungsgrundlagen stammen aus dem Jahr 1999 und seien in die Jahre gekommen. Auch führen die Grenzabstände zwischen einigen Häusern immer wieder zu Konflikten. Die Vorschriften für die Gestaltung der Dächer müssen neu revidiert werden. Der Gemeinderat will den Ortschaftsperimeter eingrenzen. Da der Kanton ein

neues Messwesen eingeführt habe, müsse die Gemeinde auch das Gemeindebaureglement überarbeiten.

Noch sind die Pläne der Gemeinde alle handgezeichnet und damit nicht immer präzise. Diese werden im Rahmen der Ortsplanungsrevision digitalisiert, präzisiert und aneinander angepasst. Es werde aber eine ganz sanfte Revision, sagte Zach. Eine entsprechende Planungskommission ist dafür schon eingerichtet worden, das Referendum dagegen wurde nicht ergriffen. Spätestens 2017 möchte die Kommission in Mitwirkung mit der Bevölkerung gehen. Der Gemeinderat rechnet für die ganze Revision mit Kosten in der Höhe von 96 000 Franken.

### Glasfasernetz ab 2017?

Aus den Bestrebungen der Swisscom, ihre Mobilfunknetze besser zu nutzen, wird auch Wengi profitieren. Der Gemeinderat hat sich dafür eingesetzt, dass das Dorf an die Glasfasernetze angeschlossen werden soll und so schnelleres Internet erhält. Die Anbindung soll 2017 beginnen. *rg*